Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **4 (1944)**

Heft 8

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Marco sucht seine Mutter (Dagli Apennini alle Ande) II. Für alle.

Produktion: Scalera-Film; **Verleih:** Sefi; **Regie:** Flavio Calzavara.
Darsteller: Cesare Barbetti, Leda Gloria, Nino Pavese, Pietro Torli.

Dieser in seinem Thema wie auch in der Darstellung anmutige und sympathische Film entstand nach der Vorlage der Novelle „Von den Apenninen zu den Anden", entnommen aus dem bekannten Jugendbuch „Cuore" von Edmondo de Amicis, das heute in zahlreichen Ausgaben und Uebersetzungen, fast ebenso wie vor bald sechzig Jahren, viele begeisterte Leser zählt. — Es werden in diesem Film dem Zuschauer die Abenteuer des kleinen Marco Ansaldi geschildert, dessen Mutter nach Südamerika ausgewandert war, um dort als Haushälterin bei einem reichen Advokaten für ihre arme, in Italien zurückgelassene Familie etwas Geld zu verdienen. Von einer unbändigen Sehnsucht nach der gütigen Mutter getrieben, macht sich der kleine Marco auf, überquert als blinder Passagier den weiten Ozean und beginnt von Buenos-Aires aus sein mühevolles Suchen. Doch er hat dabei wenig Glück: er trifft immer erst dann an einem Orte ein, wenn seine Mutter gerade eben von dort fortgezogen ist und erlebt auf seiner Wanderung die unglaublichsten Abenteuer. Auf dem Trittbrett eines Zuges, unter dem Wagen einer Karavane in Gesellschaft dreier Strolche, zu Fuss durch den dichten Urwald eilt er unentwegt der geliebten, totkranken Mutter nach, erreicht sie schliesslich auf dem Totenbett und schenkt ihr durch das Wiedersehen neuen Mut und frische Lebenskraft. — Mit viel Liebe und Sorgfalt hat der Regisseur dieses ergreifende Kinderschicksal gezeichnet ohne dabei viel nach der Wahrscheinlichkeit der Handlung zu fragen, die überdies dem Zuschauer, der die Vorlage nicht kennt, auf den ersten Blick etwas unübersichtlich vorkommen möchte. Im Mittelpunkt des Geschehens steht der Knabe Marco, verkörpert durch den anmutigen kleinen Cesare Barbetti, einem bemerkenswerten Schauspielertalent. Der ganze Streifen ist mit echt italienischem Temperament gestaltet, deshalb nehmen wir ihm eine leichte Sentimentalität nicht übel. Wir freuen uns vielmehr über diese gut gelungene Verfilmung, die für alt und jung eine angenehme Unterhaltung sein wird. 276

Premierminister Disraeli (Prime Minister) III. Erwachsene und reifere Jugend.

Produktion und **Verleih:** Warner Bros; **Regie:** Thorold Dickinson.
Darsteller: John Gielguds, Diana Wynyards, Fay Comptons.

Schon ist die filmkünstlerisch ausgezeichnete Filmbiographie des „eisernen Kanzlers" Bismarck beinahe vergessen, da bringt die amerikanische Produktionsfirma Warner Bros das Lebensbild seines grossen englischen Gegenspielers Benjamin Disraeli (1804—1881). Als rücksichtsloser Verfechter einer imperialistischen englischen Aussenpolitik hat er durch den Ankauf der Suez-Kanal-Aktien Frankreichs Einfluss in Aegypten geschwächt und seinem Land die wichtige Indienroute durchs Rote Meer gesichert. Seiner Entschlossenheit war es 1877 zu danken, dass Russland im russisch-türkischen Krieg der Zugriff zu den Dardanellen verwehrt wurde... Der Film schildert in grossen, weitausholenden Zügen den Aufstieg des ehemaligen Verfassers politischer Romane zum Schatzkanzler, Premierminister und Earl of Beaconsfield (1876). Dem Nichthistoriker wird es schwer sein, all das, was in diesem Film ausgesagt wird, auf seine unbedingte Richtigkeit nachzuprüfen. Der Streifen setzt darum ein gewisses Mass von Vertrauen auf den Produzenten voraus, dass die Szenen, die immer glaubhaft wirken, wenigstens im grossen und ganzen der historischen Wirklichkeit entsprechen. Am besten sind dem Regisseur die Schilderungen des privaten Lebens Disraelis sowie seines Kampfes um Anerkennung im Parlament gelungen. Weniger befriedigt hingegen die Darstellung des Zusammentreffens der beiden Staatsmänner Englands und Preussens (Disraeli und Bismarck) auf dem Berliner Kongress 1877, wo der „eiserne Kanzler" in seiner ungeschickten Schwerfälligkeit nicht zu überzeugen vermag. Es kommt dem Film zugut, dass er sich nicht allein damit begnügt, in langatmigen Szenen die politischen Auseinandersetzungen, Erfolge und Niederlagen des Premiers in zeitgetreuen Rekonstitutionen darzustellen; diese mehr eintönigen Bilder werden immer wieder unterbrochen von den zarteren, menschlich ansprechenden Beziehungen zu einer edlen, hingebenden Gattin. Trotz seiner offenbaren Vorzüge, die allerdings diejenigen mancher früherer biographischer Streifen (Pasteur, Zola, Edison) nicht erreichen, lässt uns dieser Film eher kalt, denn die darin aufgeworfenen Probleme und Fragen berühren mehr den Historiker und Politiker als den durchschnittlichen Kinobesucher. 277

Die vom Flugzeugträger (Ships with wings)

II. Für alle.

Produktion und **Verleih:** United Artists; **Regie:** Serge Nolbandov;
Darsteller: John Clements, Leslie Banks, Jane Baxter, Ann Todd.

„Ships with wings" erinnert in seiner Eigenart und in seinem Aufbau stark an den unvergessenen Film „In which we serve", der vor Jahresfrist durch seine realistische Unmittelbarkeit als ergreifendes Zeitdokument des entschlossenen Einsatzwillens der englischen Kriegsmarine uns fesselte. Aehnlich wie dort wird auch diesmal einem Kriegsschiff — hier ein Flugzeugträger — eine der Hauptrollen anvertraut. Während aber auf dem Zerstörer „Torrin" die einzelnen Matrosen fast ganz hinter der Gemeinschaft zurücktreten, ragt in diesem neuesten englischen Kriegsfilm einer von den Piloten, Leutnant Stacy, aus dem Kreis seiner Kameraden hervor. In unverzeilicher Selbstüberschätzung besteigt er ein schadhaftes Flugzeug, um den Sohn des Admirals, der zugleich der Bruder seiner Geliebten ist, auf den Flugzeugträger zu bringen. Das Flugzeug verunglückt, wobei sein Kollege den Tod findet, und Stacy aus der Flugwaffe entlassen wird. Der zweite Teil des Filmes erzählt nun, wie der tüchtige Pilot durch eine heldenhafte Tat bei der Bombardierung einer feindlichen Stauwehr auf der Insel Panteleria sich aufopfert und rehabilitiert. Die besten Szenen sind ohne Zweifel die dokumentarisch genauen, auf dem Flugzeugträger „Ark Royal" aufgenommenen Bilder, während die etwas lang geratene Exposition zu Beginn, da die Hauptpersonen vor dem Krieg in ihren privaten Beziehungen gezeigt werden, etwas unübersichtlich und weniger überzeugend wirkt. Die dramatisch bewegten, oft sensationellen Episoden des Schlusses mussten an Hand von gut nachgebildeten Modellen gestaltet werden. Es wurde hier herausgeholt, was möglich war, ohne dass der Eindruck des Gestellten ganz vermieden werden konnte. Auch die darstellerische Leistung bewegt sich im Rahmen des in ähnlichen Kriegsfilmen schon öfters Gesehenen. Besonders Jugendliche werden an diesem in Inhalt, Form und Gesinnung absolut untadeligen, bewegten, ja oft sensationellen Streifen Freude haben.

278

SWANEE RIVER

II. Für alle.

Produktion und **Verleih:** 20 th. Century Fox; **Regie:** Sidney Lansield.
Darsteller: Don Ameche, Al Jolson, Andrea Leeds.

„Swanee River" heisst eines jener melancholischen Lieder, die Stephen C. Foster, von Negergesängen angeregt, komponiert und ins Herz und Gedächtnis eines weltweiten Publikums eingepflanzt hat. Wir kennen diese Melodien meist schon aus andern Filmen, in denen sie, sozusagen anonym aus der Luft erklingend, eine wehmütige Stimmung zu betonen und in den Zuschauer zu übertragen geeignet sind. Ihre Geschichte und ihr tieferer Sinn ist das Thema dieses Films. Mit ihrer Tiefe ist's allerdings nicht so weit her, wie man erwarten könnte, das scheint uns wenigstens „Swanee River" zu sagen; denn die Schwierigkeiten Fosters bestehen eher darin, die Melodien an den Mann als aufs Papier zu bringen. Wenigstens ist dies letztere Problem wenig verschieden von der Dramatik anderer Musikergeschichten. Auch an anderer Tragik fehlt es nicht; sie verschont den Film von dem billigen Optimismus ähnlicher Erfolgsgeschichten; sie bewahrt ihn vor allem auch — durch die Schilderung des frühen Todes Fosters — vor einem anfänglich erwarteten happy end. Bei einem solchen Geschehen wäre der Weg zur Rührseligkeit oder zu seifigem musikalischen Pathos sehr leicht gewesen; es wäre nicht ungewöhnlich gewesen, wenn die Welt der Lieder das Biograpische überschritten und ein Eigenleben geführt hätte, zu dem die übrige Handlung nur gleichsam die psychologischen Vorbereitungen hätte abgeben müssen. Und die Tatsache, dass die Lieder meistens historisch nüchtern als Nummern von Konzert- bzw. Revueprogrammen vor dem zeitgenössischen Publikum dargeboten werden, hätte neue losgelöste bildliche Möglichkeiten schaffen können. Aber der Film hält treu das Gleichgewicht zwischen dem historischen und dem musikalischen Film und verschmilzt beide organisch. Er tut dies sogar mit einer Aengstlichkeit, dass man wünschen könnte, er hätte etwas mehr Mut zur überbordenden Phantasie.

279

bietet Ihnen grösste Gewähr
für gute, auserwählte Weine
und Spirituosen

Wenden Sie sich an die Firma **Arnold Dettling, Brunnen**
oder an führende Detail-Verkaufsläden

A. Z.
Luzern

Der offizielle Tonfilm aus der Vatikanstadt

„PASTOR ANGELICUS"

(DIE STIMME DES FRIEDENS)

Leben und Wirken von Papst Pius XII.

Aus dem Inhalt: Konklave, Papstwahl, Papstkrönung Schweizergarde, Empfänge etc. — Der Vatikan zeigt sich Ihnen in allen Details, in einer Fülle von Dingen, die zum ersten Mal auf der Leinwand zu sehen sind.

Ein einzigartiger Dokumentar-Film

(Italienische Originalfassung mit deutschen Untertiteln — vorläufig nur im 35 mm Format verfügbar)

ALLEINVERTRIEB AUSSERHALB KINOTHEATERN:

A.-G. Schweizer Filmdienst, Limmatquai 3, Zürich · Tel. 4 37 66

Buchdruckerei H. Studer-Meyer, Luzern, Zürichstrasse 42